

Ziel und Methode der



Konstanzer Methode der
Dilemma-Diskussion

Georg Lind

Was wir über Moralkompetenz wissen

- ▶ (Fast) alle Menschen haben moralische Prinzipien.
- ▶ Aber die meisten haben eine sehr geringe Moralkompetenz.
- ▶ Moralkompetenz muss erlernt werden.
- ▶ Dazu benötigt man geeignete Lernbedingungen.
- ▶ Mit der Konstanzer Methode der Dilemma-Diskussion (KMDD) kann man Moralkompetenz effektiv fördern.
- ▶ Die KMDD ist der “Motor” des Diskussions-Theaters.

Moralkompetenz (Definition)

Moralkompetenz ist die *Fähigkeit, Probleme und Konflikte auf der Grundlage von moralischen Prinzipien durch Denken und Diskussion zu lösen, statt durch Gewalt, Betrug oder Unterwerfung unter Andere.*

Die Bausteine effektiver Moralerziehung

- Selbst-Überzeugung: Respektvolle Diskussion mit Gegnern erlebbar machen
 - Leitung mittels (wenigen) Regeln, statt mittels Zwang
- Ko-Konstruktionen der Wirklichkeit unterstützen
 - Dilemma-Gefühl in angemessene Worte fassen
 - Verständigung durch Ko-Konstruktion ermöglichen
- Mittleres Erregungsniveau
 - Moralische Aufgaben, die herausfordern, aber nicht überfordern

Respektvolle Diskussion mit Gegnern erlebbar machen

- Alle Teilnehmer erleben sich als “gleichwürdig” (Jesper Juul) und als Mitglied einer gerechten Gemeinschaft (Lawrence Kohlberg)
- Alle Teilnehmer, auch die Lehrer, unterwerfen sich (wenigen) Regeln statt einer Autorität, Macht oder Gewalt (Jürgen Habermas)

Die Diskussionsregeln der KMDD

1. Alles darf gesagt werden. Aber es dürfen keine Personen bewertet werden.
2. Die Moderation der Diskussion geschieht durch die Teilnehmer selbst. Wer geredet hat, ruft in der Gegengruppe eine Person auf, die sich meldet (Ping-Pong Regel).

Die einzige Aufgabe der Autoritätsperson (Lehrer) ist es, die Teilnehmer zu erinnern, falls eine Regel übertreten wird.

Ko-Konstruktion durch die gemeinsame Auseinandersetzung mit *moralischen Dilemmas*

- Ein *Dilemma-Gefühl stellt sich ein*, wenn jede verfügbare Handlungsalternative als moralisch falsch empfunden wird.
- Ein Dilemma liegt im Auge des Betrachters. Nicht jeder fühlt ein Dilemma. Jeder kann ein anders Dilemma fühlen.
- Die bewusste Wahrnehmung eines Dilemmagefühls ist eine *Konstruktion* auf der Grundlage eigener Erfahrungen.
- Durch die Gespräche über die eigenen Dilemmagefühle und die von Anderen entsteht *Ko-Konstruktion*: Man lernt sich selbst und andere zu verstehen.

Lernen ist abhängig von unseren Emotionen: Optimal ist ein mittleres Erregungsniveau

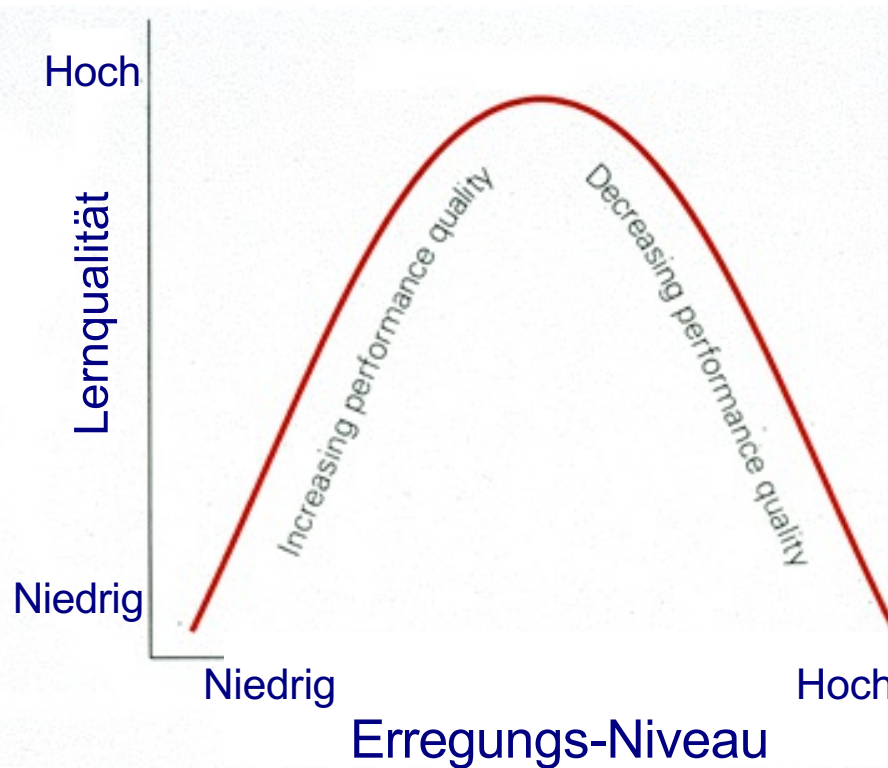


FIGURE 10.8

The Yerkes-Dodson Law. Extremely low or high levels of arousal lead to poor quality of performance. An intermediate level of arousal produces optimal performance.

Optimales Erregungsklima für alle entsteht durch den Wechsel von Unterstützung und Herausforderung

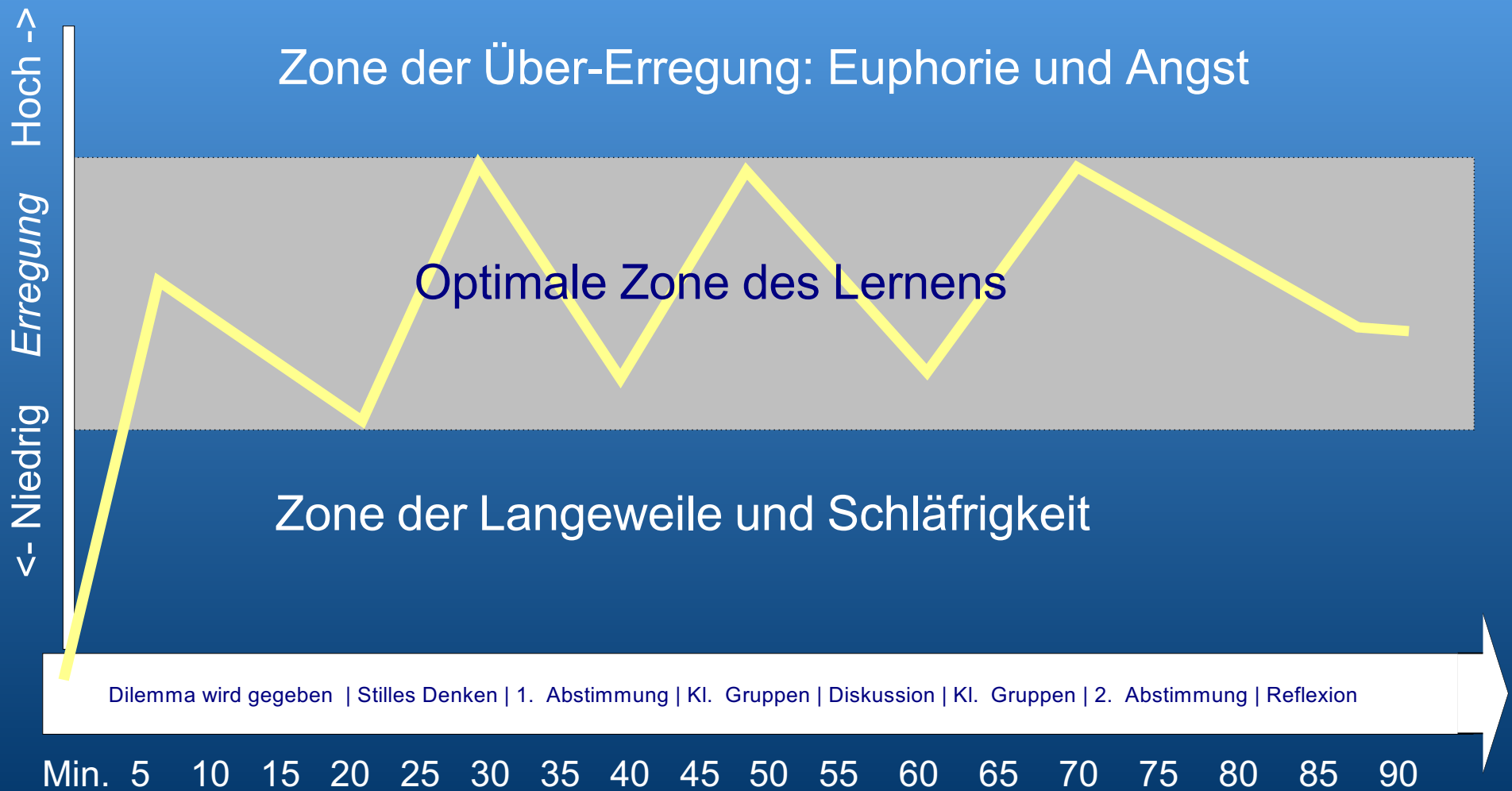
■ Herausforderung:

- ▶ Ein Dilemma erfahren
- ▶ Eine Entscheidung treffen müssen
- ▶ An öffentlichen Abstimmungen teilnehmen
- ▶ An einer kontroversen Diskussion teilnehmen, etc.

■ Unterstützung:

- ▶ Mit Gleichgesinnten beraten
- ▶ Erklärungen finden
- ▶ Zeit zum eigenen Nachdenken haben
- ▶ Ein Dilemma klären etc.

Erzeugung eines optimalen Erregungsniveaus durch Phasen der Unterstützung und Herausforderung



Die neun Phasen einer KMDD-Sitzung: Unterstützung & Herausforderung

1. Der Leiter trägt eine Dilemma-Geschichte vor **H**
2. Alle Teilnehmer denken den Fall für sich durch und machen Notizen **U**
3. Gespräch über die Fragen: “Ist das überhaupt ein Dilemma? Wenn ja, warum? Was ist eigentlich ein Dilemma?” **H/U**
4. Probeabstimmung: War die gewählte Lösung in der Geschichte richtig? **H**
5. Teilnehmer trennen sich in zwei Lager und sammeln in kleinen Gruppen (3-4 Teilnehmer) stützende Argumente für ihre Meinung **U**
6. Die Lager sitzen sich gegenüber und diskutieren; Selbst-Moderation nach der Ping-Pong-Regel **H**
7. Teilnehmer nominieren die besten Argumente der Gegenseite **U**
8. Schlussabstimmung **H**
9. Reflexion: Was haben die Teilnehmer gelernt? **U**